

# Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeit

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erscheint wöchentlich am Samstag.  
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark.  
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherr.  
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Röntgenstr. 16a part.  
Telephonruf: Nr. 8892.

Insertionsgebühr pro sechsgepalte Kolonelle:  
Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatanzeigen 2 Mark.  
Geschäftsinsertate finden keine Aufnahme.

In einer Aufl. von **383800** Exemplaren  
erschließt diese Ztg.

## Sozialpolitik und Arbeitslosenfürsorge.

Der Reichstag hat kürzlich in einem Duzend Sitzungen den Etat des Reichsamt des Innern beraten und Sozialpolitik geredet. Wie immer wurde das ganze weite Gebiet derselben berührt und von den bürgerlichen Parteien und der Regierung wieder mit überschwänglicher Selbstüberhebung gepriesen, wie herrlich weit wir es gebracht haben. Diese widerliche Selbstgerechtigkeit wird je länger desto unerträglicher, weil sie durch und durch unwahr und zielbewusst tendenziös ist. Es ist unwahr, daß nur in Deutschland sozialpolitische Einrichtungen bestehen, in anderen Ländern aber nicht, oder nur solche ohne größere Bedeutung. Die Arbeiterschutzgesetzgebung ist in England, Frankreich, der Schweiz, Dänemark u. weiter gediehen als in Deutschland; der deutschen Krankenversicherung steht die gleiche Einrichtung in Österreich und der Schweiz gegenüber. Die Unfallversicherung besteht in Österreich ebenso wie in Deutschland und die anderen Länder haben ihre Haftpflichtgesetze. Die Alters- und Invalidenversicherung wird in Österreich in der nächsten Zukunft eingeführt werden; in England besteht die Altersversicherung, in Frankreich ist man mit ihrer Einführung beschäftigt. Übrigens wird auch in der Schweiz in Bände die Kranken- und Unfallversicherung für das ganze Land, die Altersversicherung in verschiedenen Kantonen eingeführt werden.

Fabrikinspektoren, Gewerbegerichte, Einigungsämter u. sind nicht in Deutschland zuerst eingeführt worden und sie bestehen heute in wohl allen Industriestaaten.

Es gibt aber noch andere Gebiete der Sozialpolitik, wie Schulwesen, Krankenpflege, Steuerwesen, Lotenbestimmungen, öffentliche Gesundheitspflege u. s. w. Und wie sieht es denn da bei uns aus? Die Schule ist weit, weit hinter den Bedürfnissen des gegenwärtigen Standes der Kultur zurückgeblieben. Heute noch haben wir in Deutschland Mangel an Schulhäusern und Schullehrern. Schulhäuser, die Junker für Stallwede zu schlecht befinden würden, überfüllte Schulhäuser und schlechtbezahlte, von den herrschenden Klassen mißachtete und mißhandelte Schullehrer; die Religion als zeitraubendes und verbummendes, die geistige Entwicklung hemmendes Unterrichtsmittel; das Schulgeld, die Bezahlung der Lehrmittel und Schreibmaterialien. Wie weit sind wir hierin Frankreich und die Schweiz voraus! Hier besteht seit 1874 die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts und zum großen Teil die Unentgeltlichkeit der Schulbücher u. s. w. In Frankreich ist die Schule seit 1884 unentgeltlich, zum Teil auch die Lehrmittel und der Unterricht ist verwehrt, das heißt von dem Katechismus- und Bibelballast befreit. In der Schweiz tragen die indirekten Steuern, abgesehen von den Zöllen, ein Minimum, dagegen bildet die progressive Einkommen-, Vermögen- und Erbschaftsteuer die Hauptquelle der Staats- und Gemeindeeinnahmen.

In der Schweiz besteht zu einem großen Teil die unentgeltliche Beerdigung und Verbrennung, wozu in Deutschland noch nicht einmal die ersten Anfänge gemacht sind.

Bei uns in Deutschland herrscht überall in schamlos nackter Gestalt die Plutokratie des Klassenregiments. Das heillos Volk ist nur der Befehlenden wegen da, es wird als Lohnarbeiter und Schöpfer alles Reichtums ausgebeutet, es gilt immer noch als Untertan und nicht als Bürger, es muß in Form direkter und indirekter Steuern den Löwenanteil der Staats-, Reichs- und Gemeindeeinnahmen aufbringen und dafür ist es minderen Rechtes als die Blutauger der herrschenden Klassen.

Und wie sieht es mit der sozialen Bedeutung, mit dem wirklichen Werte unserer vielgerühmten sozialpolitischen Einrichtungen? Die Krone und Perle der Versicherungseinrichtungen, die Altersversicherung, beginnt erst mit dem 70. Lebensjahre des Proletariats ihre wohlthätige Wirksamkeit und diese besteht dann in der blühlichen wöchentlichen Durchschnittsrente von 3 M! Und darum so viel Geschrei und Wichtigkeit und darum die Spitze der Sozialreform der ganzen Welt!

Und ganz vernachlässigt ist von unserer vielgerühmten Sozialpolitik die Arbeitslosenfürsorge. Wir stehen seit 1 1/2 Jahren in der schwersten Wirtschaftskrise, eine halbe Million ehrlicher, arbeitswilliger Menschen ist beschäftigungslos, mit ihnen leiden 2 Millionen Angehöriger unter der furchtbaren Geißel der Arbeitslosigkeit und nichts, aber auch gar nichts ist von Staat und Gemeinde an Fürsorgeeinrichtungen geschaffen worden. Im Falle der Arbeitslosigkeit wird aber für den Arbeiter die ganze übrige Sozialpolitik vollständig wertlos. Es würde ihm dann selbst der gesetzliche Achtstundentag, der gesetzliche Minimallohn von 5 M pro Tag, der freie Samstag-Nachmittag nichts nützen, wie ihm auch die hygienisch bestbeschaffenen Arbeitsräume, Schulpfortbildungen u. s. w. von keinerlei Nutzen sind.

Dabei sind Krise und Arbeitslosigkeit keine neuen und unbekannteren Erscheinungen mehr, sondern regelmäßig wiederkehrende Störungen, die ganz allgemein jedermann bekannt sind, also auch den Regierungen, Parlamenten und Gemeindebehörden. Es war auch ein bürgerlicher Gelehrter, der Würzburger Universitätsprofessor Schanz, der mit eindringendem Sachverständnis die verheerenden Wirkungen der Arbeitslosigkeit für den einzelnen wie für die Allgemeinheit schildert:

Die Arbeitslosigkeit ist eine furchtbare Geißel für die Arbeiterbevölkerung, sie bringt dieser die Gefahr des materiellen und moralischen Ruins. Die Mehrzahl der Menschen wird durch den regelmäßigen Gang der Beschäftigung und des Einkommens auf dem Wege des Guten gehalten, sie bräuhelt, sobald dieser Gang unterbrochen wird und die Not an die Tür pocht. Die besten Charaktere er-

weisen sich schwach gegenüber dieser Gewalt. Auf viele wirkt es schon sehr abtumpfend, wenn sie infolge längerer Arbeitslosigkeit almosenähnlich werden. Selbstgefühl und Scham erleiden nicht selten Einbuße. Die unverheirateten Arbeitslosen geraten leicht ins Wandern, gewöhnen sich ans Nichtstun und Betteln, kommen in den Kleibern herunter, verfallen dem Alkoholgenuss und der Unreinlichkeit und sinken so allmählich in die Klasse der Strome- und Lagenbunden, um nicht selten als Verbrecher zu enden. Die unverheirateten weiblichen Arbeitslosen sind der Ausbeutung der Vermittlungsbureaus und der Prostitution ausgesetzt. Auch die verheirateten Arbeitslosen und mit ihnen ihre Familien verkommen. Der Mann, der wochenlang nichts zu tun hat, wird zum Müßiggänger und Wirtschaftsbefucher. Oft ist es in solcher Lage nur noch die Frau, welche die Familie und damit den Mann durch ihre Arbeit erhält, und auch das wirkt leicht demoralisierend auf den Mann. Reicht das von der Frau Verdiente nicht aus, sind die allenfalls vorhandenen kleinen Ersparnisse aufgebraucht, dann kommen Schulden für die nötigsten Bedürfnisse des Lebens und Mietzinsrückstände und schließlich, wenn der Kredit erschöpft ist, die bitterste Not. Zur Arbeitslosigkeit gesellt sich bald die Wohnungslosigkeit und wenn die Familie einmal auf der Gasse ist, dann ist der vollständige Zerfall derselben kaum mehr zu verhindern. Man darf sich nicht wundern, wenn dann den Betroffenen der Mut sinkt, wenn sie sich gänzlich gehen lassen und wenn sie auf der abschüssigen Bahn allmählichen Verkommens dauernd der Gemeinde zur Last fallen. Nicht selten aber, ehe es so weit kommt, geht die durch die Arbeitslosigkeit und Not zur Verzweiflung gebrachte Familie unter erschütternden Szenen in gemeinsamen Tod.

Der Arbeitslose wird irre an dem Vertrauen auf die Fürsorglichkeit und Gerechtigkeit der bestehenden Ordnung und ihrer Vertreter. Die große Zahl der aus ihnen hervorgehenden Desaffizierten und Arbeitslosen wird eine öffentliche Gefahr.

Die Schar der Arbeitslosen macht auch die in Arbeit befindlichen Arbeiter unzufrieden, da sie deren Existenz bedrohen, indem sie durch ihr ungestümes Verlangen nach Arbeit den Lohn drücken, meist die Krankenkassen belasten und die Arbeiter in der allgemeinen Achtung herunterziehen. Schon das Umschauen nach Arbeit in immer neuen Stellen, die sich wiederholende, oft schroffe Abweisung wirkt verlegend und erbitternd.

In weniger Sätzen ist hier das Arbeitsloseneid geschildert und dagegen hat nun Staat und Gesellschaft, hat die ganze amtliche Sozialpolitik nichts, rein gar nichts getan. Die Grundlage, die erste Bedingung und Voraussetzung des Daseins in der menschlichen Gesellschaft ist die Erhaltung und Sicherung der Existenz, des Rechtes aufs Leben. Aber dieselbe heuchlerische und brutale Gesellschaft, die eine Frau wegen Abtreibung ihrer Leibesfrucht mit schwerer Zuchthausstrafe belegt, die die verweirte verlassene uneheliche Mutter wegen Kindsmord zum Tode verurteilt, läßt kaltblütig und gefühllos, ja gewissenlos Tausende moralisch und körperlich zugrunde gehen ohne sich ihrer anzunehmen; oder sie heßt auf sie die Polizei und sperrt sie in die Gefängnisse.

Die Massenarbeitslosigkeit und ihre Not bedeutet nicht nur den Zusammenbruch der faulen kapitalistischen Wirtschaftsordnung, sondern auch den Bankrott der amtlichen Sozialpolitik, die angesichts des größten und bedeutsamsten Problems mit ihrem Latein zu Ende ist. Wir reden ausdrücklich vom Bankrott der amtlichen Sozialpolitik, weil es daneben auch eine private, und zwar proletarische Sozialpolitik gibt, die eine wirksame Arbeitslosenfürsorge getroffen hat. Es sind die Gewerkschaften, die Träger dieser proletarischen Sozialpolitik, die mit ihrer Arbeitslosen- und Reiseunterstützung für die Lage der Not der Beschäftigungslosigkeit planmäßig und reichlich vorzuziehen und mit Millionen-Summen Abhilfe schaffen. Vorausgabten sie doch im verflochtenen Jahre 6045142 M für diesen Zweck.

Es gibt aber auch bereits gesetzliche öffentliche Arbeitslosenfürsorge, nur nicht in Deutschland. Es ist das kleine Dänemark, das ein Gesetz über die Arbeitslosenfürsorge besitzt, die in der Form der staatlichen Subventionierung der gewerkschaftlichen Arbeitslosenversicherung besteht. Zuerst wurde hierfür ein Jahreskredit von 250000 Kronen ausgesetzt und heute beträgt er 400000 Kronen. Die gleiche Einrichtung besteht in Frankreich, ähnliches in England, während in der Schweiz die kommunale Arbeitslosenfürsorge planmäßig organisiert ist. Voran steht in dieser Beziehung die Stadt Bern, die 1893 eine freiwillige Arbeitslosenversicherung schuf, an die zuerst ein städtischer Jahresbeitrag von 5000 Frs., seit Jahren aber ein solcher von 12000 Frs. geleistet wird. Die Mitglieder, deren Zahl in den 16 Jahren zwischen 334 und 719 schwankte, zahlen einen Monatsbeitrag von 70 Cts., wofür sie während des Wintermonats Dezember, Januar und Februar Arbeitslosenunterstützung von 1,50 Frs. wenn ledig und von 2 Frs., wenn verheiratet, erhalten. Da sich in der Hauptsache nur Bau- und Erdarbeiter mit ihrer regelmäßigen Winterarbeitslosigkeit der Kasse anschließen, so muß jeden Winter die Hälfte bis Dreiviertel der Mitglieder unterstützt werden.

Dieses „Berner System“ hat nur in der Stadt Köln a. Rh. Nachahmung gefunden. Aber immer besteht zwischen der Arbeitslosenversicherung in den beiden Städten insofern noch ein Unterschied, als die in Köln von privater Seite gegründet wurde und auch verwaltet wird und die Stadt nur einen Jahresbeitrag von 20000 M leistet.

Die in dem dänischen Gesetze festgelegte Art der Arbeitslosenfürsorge entspricht dem Genter System, das in der belgischen Stadt Gent von sozialdemokratischer Seite aus eingeführt wurde und nach dem die gewerkschaftliche Arbeitslosenversicherung aus städtischen Mitteln unterstützt wird.

Bekanntlich hat sich von sämtlichen deutschen Staaten nur Bayern in jüngerer Zeit an die ernste Behandlung der Arbeitslosenfrage herangemacht. Der Landtag erteilte der Regierung den Auftrag, eine Konferenz von Interessenten einzuberufen, um auf dieser die Durchführbarkeit einer Arbeitslosenversicherung — zunächst in den größeren Städten Bayerns — zu beraten. Diese Konferenz tagte am 17. November 1908 unter dem Vorsitz des Ministers v. Brettreich in München. Es wurden die allgemeinen Grundsätze

erörtert und sodann die Wahl von einem Referenten und zwei Korreferenten getroffen, die in der zweiten Konferenz bestimmte Vorschläge unterbreiten sollen.

Der Referent war der freisinnige Rechtsrat Fleischmann (München) und er bekundete sein Verständnis für die Frage dadurch, daß er das Vorhandensein einer Arbeitslosigkeit in solchem Umfange, die beherrschendes Eingreifen erfordert, bestritt. An der Hand der gewerkschaftlichen Arbeitslosenstatistik wies er einer der Korreferenten, unser Genosse Simon (München), das Vorhandensein der großen Arbeitslosigkeit nach. Herr Fleischmann schlug sodann die Einführung einer staatlichen Arbeitslosenversicherung mit allerlei Ungereimtheiten vor. So sollen nur die am Orte Heimatberechtigten Arbeitslosenunterstützung erhalten, die Bauarbeiter davon gänzlich ausgeschlossen sein, die Karenzzeit 2 Jahre betragen u. s. w.

Im Gegensatz dazu stellte Simon in der Hauptsache auf die Gemeinde und die Anwendung des Genter Systems, das bereits in Straßburg und Erlangen eingeführt ist, ab. Es soll die gewerkschaftliche Arbeitslosenversicherung aus Gemeindegeldern unterstützt, durch die Errichtung einer Arbeitslosenversicherungskasse aber auch den Unorganisierten Gelegenheit zur Versicherung mit dem gleichen Gemeinde- oder Staatsbeitrag gegeben werden. Die subventionierten Gewerkschaften sollten Statuten und Reglement sowie Monatsberichte dem Magistrat einreichen und ihre Bücher für die Arbeitslosenkasse einem vom Magistrat bestimmten Beamten zur Einsicht vorlegen. Verstöße gegen die festgesetzten Satzungen sollen mit dem Verlust der Subvention für die Dauer eines Jahres bestraft werden. Die Arbeitslosen müßten sich täglich auf dem städtischen Arbeitsamt zur Kontrolle melden; zur Annahme unpassender oder unter dem Tarif bezahlter Arbeit können sie nicht verpflichtet werden. Mindestens ein Drittel der Ausgaben für diesen Zweck hat der Staat den Gemeinden zurückzuführen.

Die Vorschläge des Genossen Simon sind diskutierbar. Zu scharf ist die Strafe des Subventionsentzuges bei vorkommenden Verstößen, denn da sollte die Zurückstattung des mit berechtigtem Grunde beanstandeten Betrages genügen. Die Inanspruchnahme städtischer Subvention durch die Gewerkschaften könnte zunächst nur ein Versuch sein. Denn will die Polizei ihrer alten schlechten Gewohnheit gemäß mit Scharfierung und Bevormundung beginnen, so werden die Gewerkschaften lieber darauf verzichten, um ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren.

Warten wir ab, wie sich die noch immer im Stadium ganz unverbindlicher Vorberatung befindliche Angelegenheit von großem sozialpolitischem Interesse weiter entwickeln wird.

## Die politische Organisation der Unternehmer.

Bs. Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung, das Zentralblatt der deutschen Arbeitgeberverbände, bemüht sich seit einiger Zeit in der Schweiz ihres Scharfmacherangehts, der Welt begrifflich zu machen, daß die Zukunft Deutschlands in einer politischen Organisation beruhe, die alle gewerblichen „Arbeitgeber“ ohne Unterschied der Art und des Umfangs ihrer Betriebe umfasse. Arbeitgeber von ganz Deutschland, vereinigt euch! Vom Kanonendonk, der 60000 Lohnslaven beschäftigt, bis zum Schusterlein, das einsam auf seinem Schemel das Leder klopf, schließt einen Bund zur Verteidigung eurer gemeinsamen Interessen! — so lautet der Schlachtruf, mit dem die Herren Doktor Alexander Lilla und Kommerzienrat Rent unter dem Segen der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung die neue Ara einführen, die Deutschland von dem Druck der Sozialdemokratie und der sozialpolitischen „Ausweichungen“ einer angeblich unter sozialistischen Einfluß stehenden Regierung erlösen soll.

Ein anderes Scharfmacherblatt, die Deutsche Industrie-Zeitung, ist ebenfalls der Meinung, daß der Industrie ein größerer politischer Einfluß zukomme und daß sich auch in weiteren Kreisen der Industrie das Gefühl der Zusammengehörigkeit immer mehr geltend mache — aber nicht im Sinne der Herren Lilla und Rent, die eine ganz neue, von den bestehenden Verbänden unabhängige Organisation aller Unternehmer wollen, sondern in dem Sinne, daß sich die gesamte Industrie dem Zentralverband Deutscher Industrieller anschließen und diesem vertrauensvoll ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen übergeben solle, worauf dann mit einem Schläge die deutsche Industrie den ihr gebührenden Einfluß im politischen und öffentlichen Leben erhalten werde.

Gegen diese Auffassung wendet sich in ihrer Nummer 10 die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung. Der Zentralverband Deutscher Industrieller habe wohl gute Beziehungen zu Behörden und zur Presse, aber er ermangele des Einflusses auf die Parlamente, die Wahlen und die öffentliche Meinung. Um diesen Einfluß zu gewinnen, sei eine politische Neubildung erforderlich und diese sei nur möglich auf dem Wege, den die Herren Lilla und Rent gewiesen hätten. Der Zentralverband Deutscher Industrieller sei seinerzeit zu Einführung des Schutzpolysystems gegründet worden und habe auch noch heute an dieser Aufgabe zu wirken; das bringe ihn in Gegensatz zu den Ansichten und Interessen zahlreicher Arbeitgeber und deshalb eigne er sich nicht zum Mittelpunkt einer allgemeinen Arbeitgeberorganisation. Das gesteckte Ziel könne nur durch die Vereinigung aller gewerblichen Arbeitgeber ohne Unterschied der Art und des Umfangs ihrer Betriebe erreicht werden, weil demnach dem Reichtum an Mitteln der Reichtum an Menschen zugesellt wird. Das eine ohne das andere unwirksamlos bleiben. Soll es überhaupt zu einer sachgemäßen Vertretung der politischen Interessen des Unternehmertums kommen, so muß also die Vereinigung aller Arbeitgeber, der größten wie der kleinsten, erstrebt werden. Denn daß die Industrie, die doch nur eine Minderheit der Arbeitgeberchaft umfaßt, etwa für sich allein niemals wieder politischen Einfluß erringen könnte, solange





über Dichtung und Verbrechen zu schreiben. Er behauptet mir nun...

Zu der Broschüre selbst habe ich noch zu bemerken, daß Herr...

Diese Tatsachen braucht nichts hinzugefügt werden. Die Vor...

Gegen die Verlagsbuchhandlung Walter strengte May Klage...

Herr Friedrich Wegler, der Geschäftsführer der Verlagsbuch...

Herr Wegler bedauert noch, auf des Lebinsche Ansuchen ein...

Die oben unter I gedachte Broschüre veröffentlicht sich Herr Wegler...

Wie über das Verhalten des Lebins ein unabhängiges längeres...

Ein unparteiischer Autorität.

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Am 1. März im Verlag Hermann Bader (Berlin W. 30, Kolln...

Was herauszufinden und sich als besten Verfahren aufzuheben...

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung. Um Forderungen zu vermeiden und eine geregelte Bei...

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 5...

Ausgeschlossen werden nach § 22 des Statuts: Auf Antrag...

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Breslau: Der Maschinenarbeiter...

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Fürstentum: Der Dreher...

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Kiel: Der Former...

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Straßburg: Der Bohrer...

Nicht wieder angenommen werden dürfen: Auf Antrag...

Wieder angenommen wird: Auf Antrag der Verwaltungsstelle...

Geföhler wurde: Buch-Nr. 27483, Inhalt auf Fr. Brenel, Schloffer...

Alle für den Verband bestimmten Geldleistungen sind nur an...

Zur Beachtung! - Zugang ist fernzuhalten:

- von Stralbecken und Schloffern nach Rülhausen i. Elb... von Hagenbach nach Eplingen... von Grotzen, Eisenhüttenbetriebe...

Alle Mitteilungen über Differenzen, die zur Sperrung...

Bei Arbeitsannahme in Orten, wo keine der obigen An...

Korrespondenzen.

Formen. Seitdem von dem Meister der Unterbergischen Metall...

Rassel. Schon wiederholt ist an dieser Stelle auf die Zustände...

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 5...

Ausgeschlossen werden nach § 22 des Statuts: Auf Antrag...

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Straßburg: Der Bohrer...

Nicht wieder angenommen werden dürfen: Auf Antrag...

Wieder angenommen wird: Auf Antrag der Verwaltungsstelle...

Geföhler wurde: Buch-Nr. 27483, Inhalt auf Fr. Brenel, Schloffer...

Alle für den Verband bestimmten Geldleistungen sind nur an...

Zur Beachtung! - Zugang ist fernzuhalten: von Stralbecken...

**Metallarbeiter.** Dieser ist dem betriebsgestaltenden die...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...

der lehrjahrs...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...

Metallarbeiter...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...

Graveure und Ziseure.

**Leipzig.** Am 2. März besaßte sich hier eine im Volkshaus abgehaltene, von circa 180 Kollegen besuchte Versammlung...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...

**Nürnberg.** Am Dienstag den 16. März fand eine Versammlung des Ortsvereins Nürnberg-Fürth der selbständigen Graveure und Ziseure...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...

Klempner.

**Düsseldorf.** (Terrorismus.) Einen Beweis dafür, daß in Unternehmerrreisen ein viel schärferer Terrorismus geübt wird, wie er vereinzelt bei den Arbeitern vorkommt...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...

Metallarbeiter.

**Diebenhofen.** Durch Generalversammlungsschluß vom 19. Dezember 1908 hat die Aktiengesellschaft „Kombacher Hüttenwerke“ ihr Grundkapital zur Verrentung der Betriebsmittel...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...

**Leipzig.** Am 7. März drei Hüttenarbeiter-Versammlungen...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...

**Leipzig.** Am 7. März tagende öffentliche Hütten- und Walzwerke...  
 Die Organisation der...  
 Die Organisation der...





